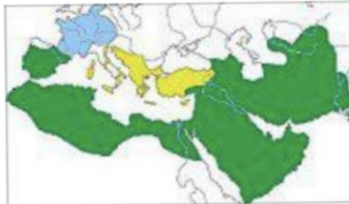


GeaCron

Interaktiver historischer
Welt- Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben -
Karte kommt

GRUNDKARTEN



Karte Dreiteilung der Mittelmeerwelt um 750 n.Chr.

Karte DEidG

Grundkarte Dreiteilung
der Mittelmeerwelt auf der
Epochenseite Spätantike

Grundkarte Frankenreich
auf der Epochenseite
Franken

Grundkarte Byzanz um
1000 n.Chr. auf der
Epochenseite
Mittelbyzanz

TIEFER EINSTEIGEN IN EPOCHEN

Epochenseite Spätantike

Epochenseite Islam von
Mohammed bis 1268

Epochenseite
Mittelbyzanz

Fassung vom 12.03.2026 | Nach aktuellerer Fassung
suchen

GRUNDINFORMATION MITTELALTER: FRÜHMITTELALTER

Das Frühmittelalter wird zwischen dem 6. und der Mitte des 11. Jhs. datiert. Unter den Franken herrscht zunächst die Dynastie der Merowinger (bis 751 n.Chr.), dann der Karolinger (751 - 911 n.Chr.). Die Ottonen setzen sich als erste Dynastie im deutschen Königreich durch. Sie regierten 919 - 1024.

Die Dreiteilung der Mittelmeerwelt

Unter den Römern der Kaiserzeit (1. - 2. Jh. n.Chr.) war das Gebiet rund um das Mittelmeer ein von Rom aus geregelter zusammenhängender Staat sowie ein einheitlicher Wirtschafts- und Kulturraum auf dem Niveau einer Hochkultur. Es bestand eine entwickelte städtische Zivilisation weit über dem kulturellen und wirtschaftlichen Niveau der Stämme und Völkerschaften an der Nord- und Südgrenze des Reiches. Nur im Osten des Römischen Reiches bestand mit dem Partherreich bzw. dessen Nachfolger, dem Neupersischen Reich (Sassanidenreich), ebenfalls eine Hochkultur.

Um 750 n.Chr. bestand dagegen eine völlig neue Situation: Auf dem Boden des Römischen Reiches waren drei kulturell, wirtschaftlich und politisch völlig verschiedene Nachfolgestaaten entstanden:

Islamischer Bereich (In Karte 1 grün)

Der südliche und östliche Mittelmeerraum, Spanien, für etwa 250 Jahre Sizilien sowie der Nahe Osten und Persien waren moslemisch und gingen einen in jeder Hinsicht - politisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich, kulturell - von Europa verschiedenen Weg.

Byzanz (In Karte 1 und 3 gelb)

Auf dem Balkan und in Kleinasien, auch in Teilen Italiens, behauptete sich bis ins 11. Jh. das Byzantinische Reich, das sich als übrig gebliebenes Römisches Reich verstand, obwohl es sich gegenüber dem Oströmischen Reich, aus dem es hervorgegangen war, stark verändert hatte. Die Staatsreligion war christlich, und zwar griechisch- orthodoxer Richtung, die Sprache griechisch, die Armee neu organisiert, der Kaisertitel hieß Basileus. Die Byzantiner missionierten den Balkan und Russland. 1204 wurde Byzanz von

SEHENSWÜRDIG- KEITEN



Aachener Kaiserpfalz

Blick in den Aachener
Kaiserdom

Bild: DeidG

Vergrößerung

Kreuzfahrern vorübergehend und 1453 von den türkischen Osmanen dauerhaft erobert.

Frankenreich (in Karte 1 und 2 blau)

In West-und Mitteleuropa behaupteten sich die Franken. Sie bekannten sich seit der Taufe König Chlodwigs I. (urn 500 n.Chr., genaues Jahr umstritten) zum Christentum römisch-katholischer Ausprägung. Sie schufen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik die Grundlagen für das mittelalterliche Europa und übertrugen seit Karl dem Großen, der sich 800 n.Chr. in der Peterskirche zu Rom zum römischen Kaiser krönen ließ, nach eigenem Verständnis das römische Kaisertum auf die Franken, von denen es seit der Kaiserkrönung Ottos I. des Großen 962 n.Chr. auf die Deutschen überging („Translatio Imperii“). Nach der normannischen Eroberung (1066 Schlacht von Hastings) übernahm England den inneren Aufbau des Frankenreiches.

TIEFER EINSTEIGEN IN EPOCHEN

Epochenseite Normannen

Epochenseite Franken

Die Alamannen. Kleidung,
Wohnen und Leben im
Frühmittelalter

Vertiefendes Material auf
der Epochenseite Franken

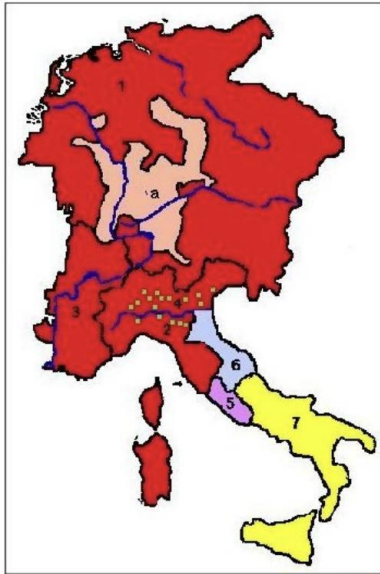
Der kulturelle Rückschritt des Frankenreiches gegenüber dem Römischen Reich der Antike

Das Frankenreich fällt kulturell auf den Stand einer Bauernkultur mit städtischen Restbeständen zurück. Das Land dominiert, große Städte aus der Römerzeit leben in reduzierter Form fort, oft als Bischofsitze. Rom verfällt, in seinen Mauern weiden Kuhherden. Dem kulturellen Rückgang (Massenanalphabetismus, Bildung, Holz statt Stein in der Architektur, Glas nur selten, Keramik, usw.) stehen große Einzelleistungen wie etwa die Aachener Kaiserpfalz (siehe linke Spalte) oder die Buch- Freskomalerei von Kloster Reichenau nicht entgegen. Insgesamt ist das Kulturniveau im Frankenreich unterschiedlich hoch. In den ehemals römischen Gebieten ist es höher, im Norden und Osten des Reiches niedriger. Insgesamt ist der Kontrast zwischen dem kulturellen Niveau des Frankenreiches einerseits und dem des byzantinischen und islamischen Bereichs andererseits krass.

Aufgaben Frühmittelalter

Basisaufgabe: Notiere den Text in der rechten Spalte in Stichwörtern. Übernehme die Zwischenüberschriften.

TIEFER EINSTEIGEN INS HOCHMITTELALTER



Karte Stauferreich

- 1 Deutsches Königreich
 - 2 Königreich Italien
 - 3 Burgund
 - 4 Lombardischer Städtebund (Liga)
 - 5 Kirchenstaat
 - 6 Rekuperationen (Vom Kirchenstaat beansprucht)
 - 7 Königreich Sizilien
- Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

[Grundkarte Stauferreich](#)
auf [Epochenseite Staufer](#)

[Grundkarte](#)
[Kreuzfahrerstaaten im Nahen Osten](#) auf der
[Epochenseite Kreuzzüge](#)

[Karte Deutscher Orden](#)
[Extern](#)

GRUNDINFORMATION HOCHMITTELALTER

Christliches Abendland

Aus dem Frankenreich entwickeln sich ein kultureller Raum und eine Staatenfamilie, die sich gegenüber dem byzantinischen Bereich und mehr noch gegenüber dem Islam abgrenzen. Er wird als "christliches Abendland" oder "Europa" bezeichnet.

Abendländische Gemeinsamkeiten

Gemeinsam sind dem mittelalterlichen christlichen Abendland das [Christentum](#) in seiner römisch-katholischen Form, die herausragende Bedeutung der Klöster, die bedeutende Rolle des Papsttums, das im Frankenreich entwickelte [Lebenswesen](#), das Rittertum, die [feudale Grundherrschaft](#), die [Ständeordnung](#), das zu verschiedenen Zeiten unterschiedlich bedeutsame Erbe der Antike sowie gemeinsame Kunststile: erst die Romanik mit lokalen Sonderformen, dann die in Nordfrankreich entwickelte [Gotik](#).

Dynastien in Deutschland im Hochmittelalter (Mitte des 11. - Mitte des 13. Jhs)

Auf die Salier folgen die Staufer

Konflikte

Konflikte zwischen König (Zentralgewalt) und adligen Großen (Teilgewalten), zwischen Kaiser und Papst wechseln sich ab mit Phasen der Kooperation zwischen diesen Mächtigen. Der Gipfel der kirchlichen Machtentfaltung liegt im 13. Jahrhundert unter Papst Innozenz III. und seinen Nachfolgern, im 14. Jahrhundert kommt die Kirche in Avignon - wo sie sich statt in Rom niederlässt - unter französischen Einfluss und schwächt sich durch Kirchenspaltungen.

Kirchenspaltung (Schisma) und Eroberung von Byzanz

Seit 1054 trennen sich griechisch-orthodoxe Ostkirche und römisch-katholische Westkirche dauerhaft. Diese Kirchenspaltung (das Schisma) wird durch die Eroberung Konstantinopels 1204 durch die Kreuzfahrer aus dem Westen zementiert. Die dauerhafte Schwächung von Byzanz, das bisher das Bollwerk gegen den expansiven [Islam](#) ([Dschihad](#)) war, bleibt aber und führt 1453 zur Eroberung von Byzanz durch die Osmanen, die ihre [imperialistische](#) Expansionspolitik auf dem Balkan bis zur zweimaligen Belagerung Wiens (1529, 1683) fortsetzen.

TIEFER EINSTEIGEN INS HOCHMITTELALTER

Epochenseite Kreuzzüge

Epochenseite Das Mongolische Reich

Kreuzzüge

Das wichtigste europäische Gemeinschaftsunternehmen sind die Kreuzzüge (siehe links) insbesondere in Palästina bzw. dem Nahen Osten zwischen 1096 und 1291. Dort gelingt es zeitweise, Kreuzfahrerstaaten zu errichten, die durch einen erstarkten [Islam](#) aber wieder vernichtet werden. In Spanien dagegen gelingt die Reconquista (Wiedereroberung) des islamischen Gebiets, ebenso auf Sizilien. Ritter und Ritterheere prägen das Bild.



Bamberger Reiter

Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

Mittelalterliche deutsche Ostsiedlung

Im Hochmittelalter (12./13.Jh.) drangen die Deutschen nach ersten Anläufen unter den Franken und Otto dem Großen (Kaiserkrönung 962) erneut nach Osten vor, teils erobernd mit Gewalt (Beispiel Wendenkreuzzug 1147), teils von christianisierten Slawenfürsten ins Land gerufen (1226 Herzog Konrad von Masowien).

Seit dem Hochmittelalter begann eine intensive deutsche Besiedlung der Gebiete im Osten des Reiches, die sogenannte mittelalterliche deutsche Ostsiedlung. Dortige Städte übernahmen deutsches Recht.



Staufisches Castel del Monte in Apulien (Süditalien)

Bild DEidG | [Vergrößerung](#)

Hintergrund für diese Siedlungsbewegung ist u.a. der Bevölkerungsanstieg im Altsiedelland. Er führte einerseits im Altsiedelland zu einer großen Rodungsbewegung (Ortsnamen auf -reute), um neues Land zu gewinnen, andererseits zur Abwanderung von Kolonisten nach Osten. Um 1400 waren Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Schlesien ganz überwiegend, Böhmen und Mähren teilweise deutsch besiedelt. Der Deutsche Orden beherrscht Teile der Ostsee.

Aufblühen der Kultur im Hochmittelalter

Ein weithin sichtbarer Aufschwung der Kultur erfolgt im Hochmittelalter unter dem Einfluss der Kreuzzüge. In Deutschland entsteht die "Staufische Klassik" mit Minnesang und anderer Literatur. Musikalische Ausbildung ebenso wie Turniere und gepflegte Umgangsformen in Adelskreisen sind wichtig. Holzburgen werden durch Steinburgen ersetzt, die Kirchen werden im größer und erhalten reich gegliederte Fassaden im Stil der Romanik und [Gotik](#). Mit Figuren wie dem Bamberger Reiter und den Naumburger Stifterfiguren werden sie reich ausgeschmückt. Der Bamberger Reiter aus der 1. Hälfte des 13. Jhs. gilt als erstes monumentales, nachantikes Reiterstandbild nördlich der Alpen.

Außerdem kommt es zu dieser Zeit seit den Römern wieder zu einem Aufblühen der Städte. Viele werden neu gegründet,

andere weiten sich aus, auch im Zuge eines Anstiegs der Bevölkerungszahl. Städte zeigen von nun an, aber vor allem seit dem Spätmittelalter, den Aufstieg des Bürgertums (Händler, Handwerker), das dem Adel Konkurrenz macht.

In Frankreich treten Troubadoure (Dichter, Komponisten und Sänger) auf und beeinflussen die benachbarten Gebiete, in Frankreich entsteht auch die Gotik.

Aufgaben Hochmittelalter

Basisaufgabe: Notiere den Text in der rechten Spalte in Stichwörtern. Übernehme die Zwischenüberschriften.

Hinunterscrollen zum Spätmittelalter



Rudolf I. von Habsburg (1273 - 1291)

Skulptur aus der
Kaisergruft in Speyer
Er war der erste Deutsche
König des Spätmittelalters
Bild: DEidG |
[Vergrößerung](#)

TIEFER EINSTEIGEN INS SPÄTMITTELALTER



Karte Europa im 14. Jh.
Gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Epochenseite [Städte im
Mittelalter](#)

[Epochenraum Mittelalter](#)

[Startseite](#)

GRUNDINFORMATION SPÄTMITTELALTER

Dauer

Nach dem Tod Friedrichs II. von Hohenstaufen gab es in Deutschland eine königslose Zeit, das Interregnum. 1273 wurde Rudolf von Habsburg zum König gewählt: Beginn des Spätmittelalters. 1492 entdeckt Kolumbus Amerika: Ende des Spätmittelalters, Beginn der Neuzeit.

Hausmachtpolitik

Da die Reichsfürsten schwache Könige wählen, um selbst stärker zu sein, beruht die Macht der Könige auf ihrem Hausbesitz, den sie deshalb zu vergrößern trachten. Die Habsburger, Luxemburger und Wittelsbacher sind dabei besonders erfolgreich. Die Krone wechselt zwischen den verschiedenen Häusern, bis die Habsburger sich 1438 dauerhaft als Könige bzw. Kaiser durchsetzen.

Goldene Bulle 1356: "Reichsgrundgesetz"

Die Goldene Bulle regelt die deutsche Königswahl. Sieben Kurfürsten küren (= wählen) durch Mehrheitsbeschluss den deutschen König. Dieser ist zugleich römischer Kaiser. Ursprünglich, im frühen Mittelalter, durften alle Freien bei der Königswahl mitwirken, im Hochmittelalter nur noch die Großen des Reiches, im Spätmittelalter nur noch die 7 bedeutendsten Fürsten des Reiches. Der König wird in Frankfurt gewählt und normalerweise in Aachen gekrönt. Die 7 Kurfürsten sind die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier, der König von Böhmen, der Pfalzgraf bei Rhein, der Herzog von Sachsen und der Markgraf von Brandenburg.

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation

Das Spätmittelalter ist mit dem Ende der mittelalterlichen deutschen Italienpolitik verbunden. Oberitalien wird von rivalisierenden Städten geprägt. Auch die Schweizer Eidgenossenschaft (Wilhelm Tell) wird immer eigenständiger, obwohl sie bis 1648 (Ende des Dreißigjährigen Krieges) im Verband des Reiches verbleibt. Burgund entwickelt sich im 14./15. Jahrhundert zu einem relativ eigenständigen Gebilde.

Aufstieg der Städte und des Bürgertums

Ein weiteres Kennzeichen des Spätmittelalters ist der Aufstieg der Städte und des städtischen Bürgertums. Städte bilden Städtebünde, zum Beispiel die Hanse.

Territorialstaat

Im Spätmittelalter wandelt sich der Staat zum modernen Territorialstaat mit einem Landesherrn an der Spitze, mit Beamten, eigener Rechtsprechung, festen Grenzen, usw.